



Weltkrebstag 2025 – Gemeinsam einzigartig im Kampf gegen Krebs

Am 4. Februar 2025 wird weltweit der Weltkrebstag begangen, ein Tag, der das Bewusstsein für Krebs und die Bedeutung von Prävention, Früherkennung sowie Behandlungsmöglichkeiten dieser Krankheit schärfen soll. Ins Leben gerufen wurde dieser Tag von der Union for International Cancer Control (UICC) im Jahr 2000, um Menschen über die globalen Herausforderungen im Kampf gegen Krebs aufzuklären und zur Solidarität mit Krebsbetroffenen aufzurufen.

In 2025 steht der Weltkrebstag unter dem Motto «Gemeinsam einzigartig». Dieses Motto betont die Gemeinsamkeit und Verbundenheit von Betroffenen aufgrund der Krebsdiagnose unter Berücksichtigung einer ganz persönlichen Geschichte, eigener Erfahrungen und Bedürfnisse eines jeden einzelnen. In der Schweiz erkranken jährlich etwa 46'500 Menschen neu an Krebs, 17'200 sterben daran. Damit gehören Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu den häufigsten Todesursachen in unserem Land. Das heisst auch, dass nahezu jede Familie direkt oder indirekt von einer Krebsdiagnose betroffen ist. Wer etwas in seine Gesundheit investieren möchte, verzichtet am besten sofort auf Tabakprodukte bzw. fängt gar nicht erst mit dem Rauchen an. Rauchen ist der Hauptrisikofaktor für Lungenkrebs und trägt zu vielen anderen Krebsarten bei. Weitere Präventionsmassnahmen sind ein geringer Alkoholkonsum sowie regelmässige körperliche Aktivität, die sich sowohl positiv auf die Gewichtsregulation als auch das Immunsystem auswirken. Doch neben persönlichem Engagement ist auch politisches Handeln

entscheidend, um nachhaltige Veränderungen zu bewirken, z.B. durch die Einführung von flächendeckenden Früherkennungsprogrammen. Schweizweit liegen kantonale Lösungen vor. Im Thurgau wird jede Frau ab 50. Jahren zum Brustkrebscreening (Mammografie) eingeladen. Das frühzeitige Erkennen von Brustkrebs, der häufigsten Krebserkrankung bei Frauen, ermöglicht eine schonendere Behandlung und erhöht die Heilungschancen. Früherkennungsprogramme anderer Krebsarten sind im Thurgau bisher nicht etabliert. Es steht aber jeder Person offen, nach Rücksprache mit dem Hausarzt oder der Hausärztin weitere Testungen vorzunehmen, z.B. bei einem familiär erhöhten Risiko für Krebs.

Bei den neuesten Behandlungsmöglichkeiten spielt das Immunsystem eine wichtige Rolle. So konnten in den letzten Jahren durch die Entwicklung neuer Immuntherapien wie Checkpoint-Inhibitoren und die CAR-T-Zelltherapien neue Behandlungserfolge erzielt werden.

Das Erkennen, Behandeln und Nachsorgen von Menschen mit Krebs erfordert einen interdisziplinären und patientenorientierten Therapieansatz. Dieser wird in zertifizierten Tumorzentren angeboten, die ihre Behandlungsqualität unter Beteiligung aktiver Forschungsarbeit regelmässig durch externe Qualitätskontrollen nachweisen müssen. An der Spital Thurgau wurden in den letzten Jahren zertifizierte Zentren für Brust-, Prostata- und Darmkrebs sowie für Gynäkologische Tumoren erfolgreich eingeführt. Weitere Zentren wie das Lymphom- und Leukämiezentrum Thurgau sind in Planung. Auch viele Jahre nach einer überstandenen Krebserkrankung bleiben Betroffene miteinander verbunden. Eine gemeinsame Anstrengung gegen Krebs auf verschiedenen Ebenen, sei es in der Politik, Medizin und Gesellschaft, hilft, diese Verbundenheit zu ermöglichen.



Dr. med. Christian Taverna
Chefarzt Onkologie



Spital Thurgau